

11.11.2009 Diskussion Rektorat / Senatsvorsitzendem

R Rektor Karlheinz Töchterle
S Vorsitzender des Senats Ivo Hajnal
VR Vizerektorin für Lehre und Studiernede Margret Friedrich
G Walter M. Grömmmer stellvertretender Senatsvorsitzender
M Gehard Mangott
DL Diskussionsleiter
D Diskutant

R: Grund des Besuches ist ein Anliegen und eine Botschaft – Das was sie hier machen, ist ein wesentlicher Beitrag zu einer neuen Bildungsdebatte und grundsätzlich etwas sehr gutes. Steht nach wie vor dazu. Musste Kritik einstecken. Dennoch bleibt er dabei und ist überzeugt, dass es eine akzeptable Position ist.

Bat immer darum, dass man kontroverse Meinungen zulässt, sich damit auseinandersetzt. Diese erfüllt man auf jeden Fall. "In manchen Dingen bin auch ich nicht ihrer Meinung". Hatte aber die letzten Tage nicht die Zeit sich mit diversen Argumentationen zu beschäftigen. Positionen von letztem Samstag änderten sich vorläufig nicht.

Anliegen: Bittet Ende der Sowiaula Besetzung anzudenken. Bitte vor allem deswegen, "weil sie kleiner Dank an mich sein könnte. Erwarte Dank, weil ich mich auf ihre Seite gestellt habe. Es wäre eine Art entgegen kommen und um eine längerfristige Kooperation zu begründen". Ist bereit auf Wünsche und Forderungen einzugehen. Kurzfristige und Längerfristige, können auch konkret sein. Nicht all zu Detailliert. "Aber einen dieser Wünsche die ich gerne erfülle: einen permanenten und regelmäßigen Dialog, in welchen man Forderungen im Detail abarbeiten könnte".

Bekundet nochmal sein Anliegen: Die Sowiaula Besetzung aufheben.

S: Will konkreter werden. Erkannte letzte Woche, dass es konkrete Wünsche gibt, die man nicht einfach im Moment abhandeln kann, deren Bearbeitung Zeit brauchen. "Was wir konkret anbieten wollen, etwas dass es in Ö noch nicht gibt – wollen Plattform schaffen, wo ganz gezielt Wünsche und Fragen gestellt werden, sei es zu Räumen, Ausstattung, Curriculum. Wo diese Anfragen beantwortet werden und in einem Dialog, Arbeitsgruppe oder Plenum, durch diskutiert werden."

Das was dieser Tage gehört wurde, soll nicht verloren gehen. Es soll keine leere Worte geben. "Es ist uns zu wichtig".

VR: "Schließe mich Vorredner an. War hier, und es ist natürlich klar, dass viele Fragen um Studienpläne und Inhalte da sind und stehe hiermit zur Diskussion / Beantwortung zur Verfügung."

G: Immer noch begeistert was sich hier entwickelt hat. Ist seit längerer Zeit in der Uni Politik tätig. Wirklich merkbar ist es in der Politik nicht und erreicht hat man auch nichts. "Die Politik fährt über uns drüber wie es ihr beliebt". Jetzt hat sich das ganze abgezeichnet, für welche die Parlahomepage kennen – wenn man Gesetzgebungsprozess verfolgt, wird man sehen, dass vor 10 Jahren Gesetzesvorschläge in Echtzeit zu lesen waren – Jetzt, erst wenn das Gesetz verabschiedet ist. Druck ist von verschiedener Seite entstanden. Bewegung ist einzigartig und es wäre schade, wenn das Ganze verebben würde. Irgendwann werden die Leute erschöpft sein, und

"Ich bin überzeugt, dass sich die, die sich gegen die Besetzung gewandt haben, die ersten sein werden, die vom Kuchen ihren Teil einfordern werden". Er ist ein Sozialpragmatiker, fühlt sich sehr angesprochen. Es gab viele Gespräche in der Unileitung. Unser Ziel wäre es, dass diese Plattform in Innsbruck fortgeführt werden kann.

DL: Forderungen wurden ausgearbeitet. Stellt Forderungen für Innsbruck vor.

M: Erkennt, dass er nicht zu den beliebtesten Personen hier gehört. Ist für Studiengebühren, für Zugangsbeschränkungen. An den Rektor: "Ich fand es nicht gut, dass Email mit Absender Presse/sowimax.at ausging. Ein Mail welches an alle Studierenden geht, sollte keine Parteinahme enthalten. Soll es etwa so sein, dass in Zukunft AG oder RSF Aussendungen macht?"

"Was hier schon passiert, ist nicht Uni im besten Sinn. Meinungsäußerungen von Anders denkenden werden lustig gemacht, besonders von AG Leuten." [zittert]. Nimmt Stellungnahme zu Facebook Diskussion. Wenn ihm unterstellt wird, dass er Antisemit sei, ist dies nicht Universität im besten Sinn.

D: Mail – stellt eine der Forderungen dar, dass Unis demokratisiert werden. Daher findet sie es begrüßenswert, dass das Rektorat dies unterstützte. Man braucht Vernetzungsräume um diese Bewegung am laufen zu halten.

D: War vor 32 Jahren das letzte mal auf der Uni, studiert jetzt Politikwissenschaft. Verständnis für Forderungen, aber kein Verständnis für Besetzung. Ist in seiner Gemeinde auch politisch tätig und "die Stimmung ist nicht so gut für eure Anliegen wenn ihr noch weiterhin die Aula besetzen wollt. "

Anmerkung an Rektor: Wenn der Rektor schreibt und in Aussendungen dies gedruckt wird ("Universität im besten Sinne") – Kann dies nicht nachvollziehen oder für gut heißen.

Nochmal an euch (Studierende): Sowi Besetzung findet kein Verständnis mehr, und die Gefahr besteht dass das Verständnis für berechnigte Forderungen verloren geht.

D: Entschuldigt sich bei M. für eventuelle Beleidigungen, war nicht beabsichtigt.

Zur Räumung: Dass es sehr löblich ist und Vorschläge werden bedacht. Zusagen zu machen ist schwierig. Morgen Sitzung des Nationalrates – Unpolitisch werden wir geredet, jetzt sollen wir totgeschwiegen werden. Sieht sich dieser nicht mit Forderungen einverstanden ein, wird alles Still geschwiegen.

R: Forderungskatalog: Umfangreich. Manches kann man erfüllen. Weitere Wünsche: "Wir werden Ihnen solche Räume zur Verfügung stellen, aber sie müssen uns Zeit geben. Manches geht vielleicht schnell, manches dauert länger. Wir planen und hatten geplant, einen temporären Bau am Innrain, wurde als finanziellen Gründen wieder gestrichen. Wir laden euch ein, bei Planung dieses Baus mit zu wirken"

Sieht dass Kommunikationsplätze (etwa durch Wegfall der Fakultätsbibliotheken) verloren gingen, und dies soll verändert und verbessert werden. Manches werden wir ansetzen können. Bei manchen

Sachen ist er anderer Meinung und kann nicht Verbündeter sein.

Kritik an Uni im besten Sinne: Gerade weil die Uni ein Ort der Pluralistischen Auseinandersetzungen ist – "Weil sie das ist, habe ich letzten Samstag diese Meinung vertreten. Sage auch, dass -wenn Besetzung über Gebühr ausgedehnt wird und Zweck entfernt wird- ist es nicht mehr Uni im besten Sinne. Dann müsste ich dies zurück nehmen. Sagte es auch deswegen, weil ich Diskussion auf hohem Niveau erlebte habe, mit disziplinierter Vortragsweise. Spontanes Lob an Sie aufgrund der Diskussion. Man sollte es auch Kontextbezogen sehen. Uni ist immer Gesamtheit zwischen Studierenden und Lehrenden und kein einseitiges Belehren von Studierenden, war sie von Anfang an."

Alle Fraktionen sind wichtig und wertvoll – aber nicht alles. "Deswegen wünsche ich mir schon, dass irgendwann das ganze wieder in die Bahnen der offizielle Vertretung einmündet. Eine demokratisch-gewählte Vertretung, dafür dass Wahlbeteiligung so wenig ist, können wir nichts. Aber wir akzeptieren diese gewählte Vertretung – Sie müssen auch verstehen, dass wir natürlich mit gewählten Vertretern agieren wollen / müssen. Ich bitte sie, sich mit diesen ins Einvernehmen zu setzen, dass wir diese Vertretung als Vollberechtigten Partner ansehen können. Weg muss jener sein, dass Studierende mit einer Stimme reden. Ich weiß, dass Offizielle ÖH nicht weit weg ist von ihren Forderungen".

"Viele dieser Forderungen können wir angehen. Nicht heute oder morgen, aber wir können uns bemühen Forderungen zu erfüllen. In manchen gibt es kontroverse Standpunkte". Wiederholt bitte – "denken sie über Ende der Besetzung nach. Wollen Bewegung aber weiter führen".

D: Bzgl. Vorlesungen welche in Räumlichkeiten stattfinden, die nicht dafür geeignet sind. Barrierefrei Studieren ist für Sowi Studenten momentan nicht möglich. Vorschlag auf Kompromiss. Besetzung aber soll Enden, damit: "Wir in der Aula wieder unsere Vorlesungen haben können"

D: Konkret zu den Sowi Studenten die unter Besetzern sind. Verbesserungen im Punkte System herbei führen. Sowi Aula war seines Wissens nicht als Hörsaal konzipiert und wurde zum Hörsaal umfunktioniert. Es braucht mehr Geld und mehr Räume. Frage an den Rektor: IBK Forderungen sind eine Sache. Man wird sich sicher einmal über Ausstiegsszenario unterhalten müssen. Es wäre schön, wenn wir auch rüber bringen könnten, es geht nicht nur um IBK Forderungen sondern auch Österreichweite Forderungen.

M: Wie mit Gegner der Besetzung umgegangen wird. Sie sind der Meinung die Vertretung der Großteil der 22 000 Studierenden zu sein. Und er lehnt die Vertretung ab. Gegner werden beschimpft von Besetzern, sammelte Zitate – "schwachsinniger Neopopulismus". Ist unzuverlässiger Umgang gegen jene Studenten, die gegen diese Forderungen sind.

"Ärgerte mich wie Stellung bezogen wurde bzgl. polizeilicher Räumung in Münster. War staatlich einwandfrei und findet, dass dies nicht gehen kann, so ein Rektorat massiv verächtlich zu machen."

D: Spricht Livestream und Chat-Kommentare + Vorwürfe an. Dies stört Rednerin, es sind Einzelmeinungen denen zu viel Platz gegeben wird.

ÖH = Forderungspapier – nicht dass die ÖH abgeschafft werden soll. Aber hier steht die ÖH nicht hinter uns: Was wir jetzt fordern, ist, dass es neben ÖH mehr Basisdemokratie gibt. Es gibt Menschen die sich nicht in Fraktionen organisieren möchten und diese sollten auch die Möglichkeit

haben sich einzubringen.

G: Möchte sich an Gegenstimme wenden – "Ich verstehe dies nicht ganz. Man muss Nachteile in Kauf nehmen, wenn es dafür eine positive Entwicklung gibt. Sie leiden genau so unter schlechten Studienbedingungen. Lieblingsbeispiele: Frage der Studiengebühren, wurden uns als Zuckerl versprochen, man erhoffte sich ein Plus, es wurde aber ins Budget eingerechnet" (14 Millionen €).

S: Politische Dimension wurde diskutiert.

Zweiter Punkt: "Ich finde es ungut, wenn Äußerungen gegeneinander aufgeräumt werden [Mangott hat Raum bereits verlassen]. Man kann ruhig auch mit uns anderen über gewisse Äußerungen reden, wir stehen hinter dem was gesagt wurde und gesagt werden wird. Ich bin stolz darauf, es gibt Solidarität unter den Leitungsorganen."

Nächster Punkt: "Ich glaube, wir dürfen uns nicht in die Tasche lügen. Wir haben draußen in der früh einige Hundert Studierende die studieren wollen. Proteststudenten sind uns genau so lieb, wie die, die Studieren wollen. Bedingungen müssen geschaffen werden. Kriegt man einen Raum – JA, man wird einen Raum kriegen. Werdet ihr Räume erhalten als Ersatz für diese Sowi Aula zur Abhandlung von Plena – JA. Werdet ihr Räume erhalten wo ihr, 500 Leute – oder 20 regelmäßige Besetzer drin sein können – JA. Ich denke R. Töchlere hatte Wunsch formuliert, aber ich habe noch keine Antwort erhalten: Entweder wir wollen es nicht und bleiben. Zweite Antwort: Wir wollen Angebot konkretisiert haben.

Letzter Punkt: Studieneingangsphase – ist ein Problem das wir schon längst diskutiert haben. Freie Wahlfächer bieten Kreativität, diskutieren wir gerne.

Es ist die Zeit gekommen, wo es nicht mehr darum geht hier zu diskutieren. Wir tun dies gerne mit Freude. Aber es müssen jetzt auch konkrete Nachfragen kommen wie das Angebot aussieht.

R: Muss weg. Demo um 1700h mit Gewerkschaft, diese soll vor der Sowi Max aufgelöst werden. Soll nicht hier herein gehen, da wir sonst ein Problem mit der Menge haben. Würde zu Schwierigkeiten führen.

Meint, witzigen Abschluss zu geben, bevor er wegen Termin Sowimax verlässt und geht auf eine der Forderungen ein: "Sowi Aula oder Sowi Max -beides ist Lateinisch, beides ist mir recht"

[Rektor verlässt den Raum] Zeit: 16:31

D: Gesprächsbasis auf Seiten der Uni Leitung ist sehr erfreulich, auch das Konzept. Wir sind auch am konkreteren Konzept interessiert. Freut sich auf Dialog.

D (Verena Rinder): Politische Beraterin wäre: Besetzung aufrecht zu erhalten hat Symbolwirkung,, dass dies kein Ende sondern ein Anfang ist."

D: Räumung in Münster war nicht mit Totalitätsvorwurf konfrontiert, sondern Vorgehensweise in Marburg wo beteiligten Studierenden mit Zwangsexmatrikulation gedroht wurde.

D: Zur Bitte der Auflösung: Nicht auf Forderungen eingehen, wir haben bereits eine Kritische Uni. Keine Möglichkeit wie dies weiter gehen kann, bevor nicht Raum zur Verfügung gestellt wird.

D: "Möchte Stimmen antworten die Forderungen verstehen können aber gegen Besetzung sind. Forderungen sind gestellt, aber wir brauchen Raum dazu, den wir uns hier versucht haben zu nehmen. Es ist grundlegende Forderung dass erst einmal Räume bestehen, bevor wir über Ende der Besetzung nachdenken. Solange keine zeitliche Angabe dabei ist, glaube ich denen nicht so ganz."

D [welche meint in Studentenorganisation zu sein]: Raumsituation. "Wir haben angefragt – und haben Räume auch bekommen: Habt ihr angefragt ob ihr Raum bekommen könnt, bevor ihr die Aula besetzt habt?"

D: Von der Unileitung wird vergessen, "dass wir auch die Politik auffordern. Von dieser sehen wir aber noch nichts – Erst wenn sich da etwas ändert, dann können wir über Auflösung nachdenken"

D: "Es ist nicht im Sinne der Besetzung. Wir machen Prozess durch, der auf großer Masse beruht und nicht auf 20 – 30, deswegen brauchen wir auch einen großen Saal. Haben sie einen gleichgroßen Saal der zu dem Image des Protestes gehört. Wir haben Druckmittel in der Hand womit wir an die Welt heraus treten. Forderung an Frau Friedrich: Es betrifft alle Studenten – wurde von Rektor angesprochen, dass er für Interdisziplinarität ist, diese ist gefährdet mit Problem in der Psychologie und ich fordere sie auf, über dieses Problem nach zu denken, wie/ob man dieses Lösen könnte."

S: Besetzung fortführen: Besetzung nicht abbrechen, aber man bietet etwas an wo Besetzung aufrecht erhalten werden kann. Drinnen 20 Leute, draußen 200. Macht keinen Sinn wenn draußen Studiererde stehen und hier noch Schlafsäcke liegen. Selbst bestimmter Raum in adäquater Größe. Möglichkeit für solche Plena. Und Drittens: Hier die Möglichkeit einen neuen Bau zu errichten und all dies was formuliert wurde durchzuführen. R. T: stellte dies dar, weil ohnehin in den letzten Jahren zu viele Räume für Studierende wegfielen, wie die Fakultätsbibliotheken.

VR: Leiden unter Raummangel. War großartig demonstrativer Akt, aber man kann eine andere Lösung finden, wo man Diskussion dennoch aufrecht erhält.

Das ganze ist großflächiger, als dargestellt. Auch sie sag: Bildung statt Ausbildung. "Wir haben seit 1999 eine grundstürzende Bildungsreform, es kommt eine Bildungsreform auf uns zu, auf dem Weg der Softloads, ohne dass diese gesellschaftlich und politisch diskutiert wird. Aber dies werden wir nicht in 3 Wochen gelöst haben".

Interdisziplinarität, freie Wahlfächer – dies soll möglich sein; soll auch für Psychologie gelten, aber Problem des Personalmangels im Verhältnis zu Zahl der Studierenden.

D: Da Aula besetzt, ist es wichtig auf unsere Anliegen aufmerksam zu machen. Hier gab es mehr Zugeständnisse von Seiten der Unileitung, als es die ÖH in den letzten Jahren erreichte [Räume

usw.]. Zeigt, dass es das richtige Mittel war, wenn auch radikal.

D: "Was mich stört, Endsolidarisierung mit dem Rest der Gesellschaft. Wer darf Unkosten tragen, weil man zusätzliche Räumlichkeiten anfragen muss". Hörte heute noch nichts über Finanzierung.

D: "Wer hat die Banken finanziert?" [großer Beifall]

D: Der Unileitung stehen in vielen Bereichen nicht die Mittel zu Verfügung, die sie haben sollte. Unileitung hat Mangel an Verwaltung, den Mangel an Geld das vorhanden ist zu verwalten, und etwas daraus zu machen., Wichtiger als politische Anliegen weiter zu bringen. Streik in Wien – Flächendeckend über Deutschland, Basel, sowie London und Birmingham. Ist international. Wenn davon gesprochen wird, dass man sich in Augen der Bevölkerung lächerlich macht – Solidarisierung ist sehr breit und weit gefächert. Ist nicht nur im politischen Spektrum. Es gibt genau eine politische Richtung welche dies kritisiert: jene welche die letzten 20 Jahre für Unipolitik verantwortlich war.

D: Politik muss sehr wohl etwas unternehmen. Bildungspolitik ermöglicht uns nur Fertighäuser, sollte aber ermöglichen, dass Hausbauer Studierende und Architekten Lehrende die Häuser bauen können, die ihnen gefallen.

D: Versprechung gestern, "verstehe die Zweifel, aber wir haben ein Druckmittel. Gibt uns Zusage dass öffentliches Gebäude erreicht wird, und wird dieses nicht errichtet, werden wir wieder kommen."

D: Aula des Hauptgebäudes wird nie verwendet, nur Repräsentationszwecke und dort wo früher HS waren, ist jetzt eine Studia und Buffet.

D: Raumbesetzung: Mehrfach angesprochen, dass es große breitflächige Bewegung ist. Mit ein Grund warum wir diese Plenas und Besetzung weiterhin stattfinden lassen sollten. Gibt Zeichen nach außen hin, dass wir Besetzung weiter unterstützten und nicht aufgeben.

Psychologie: Ressourcen-Probleme, zu wenig Räume und Lehrende. Problem wg. Hörsäle. Es sind Seminare, komplette Regelung ist absurd.

D: Nicht hier diskutieren ob wir hier bleiben – im Plenum abstimmen.

VR Raumfrage – In der Aula finden LVs statt, auch im Senatssitzungssaal. Haupthaus wird genutzt, weil wir nicht genügend Räume haben.

D: Fortführend des Prozesses: Bsp. Das man trennt was sind gemeinsame Anliegen und andere. Konkrete Vorstellungen dazu.

D: Psychologie: Fakultät wird in sich selbst geschlossen, wenn man von Vorlesungen ausgeschlossen wird. Das es so gehandhabt wird führt dazu, dass zwischen Fakultäten nicht mehr kommuniziert wird. Ohne Wahlfächer – keine Kommunikation.

SV: Hörsäle sind überfüllt. Deswegen Zulassungsbeschränkungen. Mehr dürfen nicht da sitzen, ansonsten hat man ein Problem mit der Feuerwehr. Es dürfen nur die in Psychologie eingeschriebenen Psychologie LVs besuchen, da es zu viele Menschen sind.

D: Politik ist zu schlecht informiert über Raumsituation. Ein Landtagssitzungssaal wird einmal im Monat benützt. Man muss auch sehen was diese Besetzung in 14 Tagen erreicht hat. Angebracht wäre eine groß angelegte Hörerinnenversammlung. Wir haben gesehen wie schwierig Basisdemokratie ist. Aber diese führt zu guten Ergebnissen. Appelliert an Rektorat diese einzuberufen. Prozess breit angehen und zu einem konkreten Ergebnis zu kommen ist möglich.

S: Bzgl. Vorschläge "Glaubt uns ja nicht". Wenn Punkt besteht, dann fordere ich Plenum auf, dieses sich anzuhören. Blind glauben natürlich nicht, aber schauen was wir gemacht haben, anhören und dann in den Prozess reingehen. Dieser Raum wird benötigt. Senatssitzungssaal wird auch verwendet, Sitzungen werden in Container abgehalten. Wir stellen uns Prozess vor – hängt von dieser Gruppe ab. Das Plenum muss einen Prozess erarbeiten wie es vorgeht.

"Wir diskutieren gerne, und es freut uns dass Menschen anderer Meinung hier sind, denn darum geht es"

D: Raummangel vorhanden und wir sollen deswegen die Sowi freigeben, ist ein Problem das man an alle stellen kann: Regierung, usw. man muss überlegen wie man zusammen arbeitet.

G: Würde dem S. auch nicht vertrauen. "Niemand verlangte dass man laut Ja schreit, wir sind darum hier weil wir am Prozess interessiert sind und über Möglichkeiten nachdenken. Ein Punkt welcher eingebracht wurde – es ist ein europäisches Problem, der europäischen Bildungspolitik, das sich 10 Jahre diskussionslos entwickelte. Wir haben viele spannende Themen, mit unterschiedlichen Meinungen und es wäre wertvoll wenn wir darüber eine längere konstruktive Diskussion machen können.

Fühle mich auch angesprochen weil von Rechtsstaat die Rede war. Gebe zur Erinnerung, dass bestimmte Bürgerrechte, Versammlungsfreiheit – Errungenschaften sind die wir noch nicht so lange haben. Manche Tendenzen regen mich zum Nachdenken an.

Ich wäre vorsichtig mit der Infragestellung junger Bürgerrechte."

D: Versteht warum man HS weiter haben soll: Wo ist das Druckmittel nach Wien. Gemeinsames Druckmittel vor der Regierung. IBK ist gefallen, Wiener werden nicht mehr lange dauern. "Wir brauchen gemeinsame Lösung und bis wir diese nicht haben, möchte ich hier nicht raus gehen"

G: Chance in einer Ausbreitung, in europäische Bildungsdiskussion. Druck muss breit und merkbar sein. Man muss mit guten Argumenten an Entscheidungsträger heran gehen, zeigte dass es nichts

bewirkt, denn man muss dafür sorgen dass es bemerkbar und sichtbar wird.

D: Nachdenklich bei Diskussion, dass von Druck die Rede ist. Wenig das Wort Dialog. Ziel sollte Dialog sein. Auch Wien wird Gründe haben, die kann man nur im gegenseitigen Dialog lösen kann und nicht mit einer Besetzung (Druck).

DL: Diskurs beinhaltet mehr als zwei Parteien. Wenn man Diskurs anbieten würde, würden wir nicht hier sitzen. Nicht hier in Innsbruck, aber auf Bundesebene wird Diskurs verweigert und da muss man Druck machen, bis dieser Diskurs gegeben wird. Wir können froh sein dass sich Unileitung mit uns auseinander setzt, andere Unis haben dies nicht und für mich hört die Welt nicht bei der Tür draußen auf.

D: Möglichkeit an der Uni Innsbruck Gespräch zu führen, aber gleichzeitig hat sich von Bundesregierung kein Mensch in irgendein besetztes Gebäude gewagt. Und da muss man Druck machen,

D: Es ist nicht so, dass dies aus heiterem Himmel kam, sondern ist der letzte Schritt in Eskalation. Ist selbes wie Arbeiter_innen über Löhne verhandeln, und wenn sich nichts tut, Streik. Es kommt viel zu spät, hätte 2001 stattfinden sollen. Von Seiten der Uni war Dialogbereitschaft wenig da. Bildungsministerin hat sich nie mit Studierendenvertretung auseinander gesetzt. Studierendenvertretung war nicht immer gleich besetzt. Dialog war da, hat nichts gebracht, und nun muss man zu einem notwendigen Schritt ergreifen, ansonsten hätten wir Diskussion nicht.

D: Wichtig, dass man Druck aufbaut. Erzählt von persönlicher Erfahrung, studiert Chemie in Mindestdauer, Philosophie als Nebenfach, muss also Studiengebühren zahlen und erhält Studienbeihilfe nur für erstes Studium, schrieb im Februar eMail an Hahn, dieser antwortete nur mit Floskel und dass nicht zwischen Neben- und Hauptfach unterschieden wird.

D: Medien werden auch durch Besetzung aufmerksam. Es ist effektiver als wenn man sich anmeldet, so bekommt man mehr Aufmerksamkeit.

D: Allgemeines: Hört fehlende Kompromissbereitschaft heraus. Ansetzen, dass man sich auch kompromissbereit gibt und die andere Seite berücksichtigt, dass Diskurs zustande kommt.

D: Provokative Frage von fraktionslosen Studentenvertreter: Warum hat sich keiner von euch bei der ÖH Wahl aufgestellt, wenn ihr so politisch seid?

S: Erkenne gewisses Interesse auf Angebot einzugehen, andererseits – Ja, aber unser Protest richtet sich nach Wien. "Sage was fieses: Ihr interessiert in Wien keinen Menschen mehr. Fakt ist, dass die Unis in Österreich kaum jemanden interessieren. 200 Leute in der Sowi interessiert Politik nicht. Zynismus der Politik. Der Punkt ist ein anderer, dass Ministerium schiebt den Hochschulleitern den schwarzen Peter zu: Machts mal. Jetzt sitzen alle hier und wissen nicht was tun."

Kurz: diese Illusion, zu meinen, wenn man noch länger hier bleibt, macht man Druck auf Wien, würde ich gerne ablehnen.

D: Sehen sie sich Pressespiegel an, wie viele Leute es interessiert. Zweitens, du weißt wie sehr Rechte der ÖH beschnitten wurden. Besonders wenn es Probleme mit Stimmabgabe gibt. Drittens es kann sein, dass manche Leute vor zwei Wochen nicht wussten was Kompromiss heißt, aber jetzt weiß es jeder.

D: Provokante These, dass es niemand interessiert: Ist mittlerweile gesamteuropäische Bewegung und deswegen ist jedes Glied wichtig. Jede einzelne Uni ist gleich wichtig.

D: Die Aussage – wird rüberkommen wenn "IBK gefallen ist". In Innsbruck ist Kompromissbereitschaft, "ihr habt das Angebot für Räume; wäre ein positives Signal. Wodurch entsteht das gegenüber zu Wien, Druck ist es nur, wenn es negative Auswirkungen hat. Negative Auswirkungen kommen über Presse und öffentliche Meinung. Sobald das kippt. Lehrgelältern damals, sobald öffentliche Meinung kippt, kippt das Druckmittel. Nicht Besetzung, sondern öffentliche Meinung. Würde Angebot annehmen, wo man reden kann. Wäre stärker und positiver, als negative Interpretation wenn wir aufgeben, dann fällt Innsbruck."

D: Meisten Menschen studieren ihre normalen Studien weiter, und zusätzlich ist das, was wir alle über Zusammenleben und Politik von Unten lernen, auch großer Mehrwert. Zu diesen Besetzungen: Ob es was bringt was wir in Innsbruck machen oder nicht. Sehe das ähnlich, wo nächste Woche in D die großen Proteste losgehen, kann man nicht sagen, dass man IBK aufgeben soll, oder dass es nicht wichtig ist – Transparente die bei uns hängen, hängen nun in München.

Wenn ÖH durchbringt, dass man mehr Mitsprache kriegt, Curricula besser werden, dann würden Menschen wählen gehen, aber das bringen wir durch, nicht die ÖH.

D: Je länger Rektor nicht mehr da ist, vergisst man den Appell: Aula freigeben, zeigte sich solidarisch. Man sollte dann vor allem wenn von so viel von Seiten der Uni kommt, versuchen dies zusammen fort zu führen.

D: Diese Diskussion - Systemdiskussion soll endlich geführt werden.

VR: "Zwei Dinge: Gegen wen wird Druck aufgebaut. Unis sind Autonom. Bedarf ist in der Mangelverwaltung. Wir müssen schauen wie wir zurecht kommen. Beginn war spektakulär, man erreichte viel, aber meine Frage ist: Wie geht es weiter. Man muss genau überlegen wie es weitergeht, damit das ganze nicht verpufft. Fortführen kann man solche Aktionen in konstruktiven Diskussionen, im Dialog an der Uni, wie geht man mit Forderungen um. Aber letztendlich ist zu konkretisieren wie es weiter geht. Kann nicht mehr sein, dass man weiter Aula besetzt, sondern da wird was weitergehen müssen, und wir brauchen die Aula ziemlich dringend."

S: "Aufgeben habe ich nicht gesagt. Meine Vision ist, dass man von IBK Zeichen setzt, von einer Uni die wir lange vermisst haben. Nicht aus Druck da sind – sondern wir freuen uns, dass wir ein

Feedback kriegen, welches uns ein Stimmungsbild gibt. Positive Energien zu bündeln und hinaus zu tragen, in IBK haben wir es geschafft, dies in eine vernünftige Bahn zu legen, die Zukunftsträchtig ist."

D: Was viele vergessen ist, dass dies auch ein medialer Diskurs ist. Ein öffentliches Medienspiel. Symbolische Ebene. Spektakulärer Beginn, läuft es darauf hinaus, dass es als Ereignis ein Ende braucht. Druck ist das falsche Wort, aber momentan solange es hier passiert, spielt es sich in der Öffentlichkeit ab. Sobald man die Hand annimmt und Besetzung aufgibt, verschwindet dies in Kleingruppen und aus der Öffentlichkeit. Was wir machen ist auf einer zusätzlichen Ebene um Verhandlungen zu stärken. Man sollte es von uns aus beenden, wenn man es dann auch mit Ergebnis abschließen kann, mit Zusicherungen, Versprechungen.

[VR Friedrich verließ den Raum] 17:33 – Demo des ÖGB läuft bereits.

D: Aktion, wie Besetzung für Menschen, die sie wirklich führen erfordert viel Einsatz, und dies muss man berücksichtigen. Vorschlag: Verhandlungen in Innsbruck bzgl. Konstruktiven Aktionen, vernetzt auf europäische Ebene zu legen, damit dieses Thema auch dort diskutiert wird.

D: Kohärenz ist wichtig. Im Moment die Message jene: In Innsbruck ist die breite Koalition schon da, um auf breiter Bildungsdiskussionen zu bearbeiten.

D: "Haben Sie konkrete Räume im Sinn? Wo kommt Platz plötzlich her wenn LVs im Senatssitzungssaal abgehalten werden müssen?"

D: Muss Respekt haben, was hier passiert. Es geht aber um die Form. Im Plenum wird zu diskutieren sein, ob man gegen das System ankämpfen will, oder ob man sich nicht darauf begrenzen sollte, dass man beim Thema Bildung stehen bleibt.

Es ist zu klären, ob es wirklich Allianz mit Arbeiter_innen geben wird. Geht hinaus und fragt die Leute, was die darüber denken. Solidarität sinkt von Tag zu Tag. Mit stolzem Gesicht kann man dies hier beenden, bevor das Rektorat irgendwann sagt, jetzt ist Schluss und euch dann eine Frist setzen wird. Deswegen sei jetzt der richtige Zeitpunkt die Sache zu beenden.

D: Aus einer Aktion heraus wurden wir zu einer europaweiten Bewegung. Würde es als Fehler empfinden, wenn die Bewegungen andersorts weiter geht aber wir aufhören.

D: "Den Raum den wir uns genommen haben, kann man nicht aufgeben gegen einen kleinen Seminarraum. Bundesregierung sollte sich einsetzen und diskutieren. Man kann die anderen nicht im Stich lassen. Plädieren dass man, versucht zu Besetzen aber auch Kompromissbereit zu sein."

D: "Schmiedinger (Rektor Salzburg) war der Meinung, Studierende haben in den letzten 2 Wochen mehr erreicht, als die Rektoren durch Verhandlungen in Jahren. Wir kämpfen auf vier Ebenen: In IBK – wo es Erfolge und Entgegen kommen gibt. Österreich – Bundesministerium interessiert es

nicht, aber es interessiert die Medien, Wähler, daher Parteien daher Minister. Wenn es so einfach wäre, Innsbruck als autonome Uni. Weg geht über Medien, die zu Einzelpersonen gehen."

Europäischer Ebene: langsam angebahnt, Italien, Deutschland vor allem, auch auf GB – und hoffentlich auch bald Paris. Dh. europäische Ebene ist Bologna. Nächste Ebene ideologische Ebene wo klare Diskussion ist, wollen wir Uni mit starken gesellschaftlichen Standpunkt oder als Berufsschule.

D: Rektorat gab Zeit, um zu diskutieren.

D: Protest verlagern. Nur so vorstellen: Uni muss sich abkapseln und etwas auf die Beine stellen, das so revolutionär ist.

DL: Schließt Diskussion.

S: Zusammenfassen: Steht alle vor der Wahl: Zu sagen, Ja, Okay, wir haben Gesprächsbereitschaft und tolles Angebot. Es ist viel, und man hat soviel erreicht, wie sich niemand wo anders, sei es in D oder in Ö erträumt hat. Realität. Wenn man hier rausginge, würde man seine Seele verkaufen, das Symbol würde fallen, dann würde europäische Bewegung zusammenbrechen, wo es erst richtig los geht. Und irgendwann verspürt Ministerium so gewaltigen Druck dass "Kohle nur so rasseln würde". Überlasse dem Plenum die Entscheidung. Berufszyniker von 48 Jahren.

"Wir bleiben hier bis die Weltrevolution einsetzt". - Es ist nicht gesichtslos hier heraus zu gehen, es ist ein Gewinn Wir haben hier die Chance großes zu erreichen.

P4: 53 und Sozialromantiker.

DL: Dürfen wir die Angebote auch schriftlich haben?

S: Plattform kommt, wenn sie gewünscht wird.

P4: Unabhängig von Angebot. Was würdet ihr euch vorstellen, erhoffen? Aber nicht hier.

